

Rita Zimmermann-Egloff : 1925-2015

Autor(en): **Tremp, Urs**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Badener Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **92 (2017)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rita Zimmermann-Egloff

1925–2015



Bild: privat.

Von Urs Tremp, Ennetbaden. Er ist Journalist.

Im Alter von 90 Jahren ist am 13. November 2015 im Pflegeheim Aettenbühl in Sins Rita Zimmermann-Egloff gestorben. Rita Zimmermann war in Baden einer jener guten Geister, die zwar im Hintergrund wirken, aber wesentlich zum Zusammenhalt einer Gesellschaft beitragen. Für sie war das karitative Engagement im Rahmen der katholischen Pfarrei Baden gelebte christliche Mitmenschlichkeit. Für die Mitmenschen war sie unterwegs, solange die Füße sie trugen. Unterwegs auf einem Botengang, zu einem Krankenbesuch, einem Gottesdienst ... so gehörte Rita Zimmermann während vieler Jahre zum Badener Stadtbild.

«Keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber.» Paulus' Ermahnung im Römerbrief verstand Rita Zimmermann als lebenspraktische Anweisung. Kein Mensch soll allein, kein Mensch soll fremd sein. Rita Zimmermann begleitete im Mütterverein Frauen mitten im Leben, sie lud die Menschen in ihrem Chorherrenhaus-Kafi an den gemeinsamen Tisch, sie stand Freunden und Bekannten in den letzten Wochen und Tagen des Lebens zur Seite. Und sie war zugegen, wenn Menschen aus fernen Gegenden, von Krieg, Elend und Hunger vertrieben, bei uns Schutz, Hilfe und eine Zukunft suchten. So betreute sie in den 1970er-Jahren Flüchtlinge aus Vietnam, die in Baden gestrandet waren. Aus der Betreuung wurden Freundschaften.

Geboren wurde Rita Zimmermann am 17. Oktober 1925 in Wohlenschwil. Nach Baden und mitten in die historische Altstadt kam sie, als sie bei der damaligen Papeterie Kappeler in der Weiten Gasse in die Lehre ging. Sie arbeitete dort bis zur Heirat 1952 und knüpfte dabei unzählige Kontakte. Viele blieben bis ans Lebensende. Rita Zimmermann wurde zur Badenerin. Man kannte die lebhafteste Frau. Und sie kannte (fast) alle – die Älteren ebenso wie die Jungen.

Rita Zimmermann war Mitglied des Pfarreirats, engagierte sich in der Betagtenbetreuung, organisierte Altermittage und war die umtriebige Geschäftsführerin beim alljährlichen Missionsbazar der Pfarrei. Das Chorherrenhaus-Kafi, das sie ab 1978 fast 30 Jahre lang dienstags und samstags führte, war ihr Herzensangelegenheit. Bei den Badenfahrten gab sie gerne die Wirtin in der Beiz des Quartiervereins «Limmat rechts».

Ihr Mann Engelbert und ihre zwei Töchter Rita und Renate mussten zwar oft auf Ehefrau und Mutter warten oder auf sie verzichten, weil gerade noch etwas zu erledigen oder zu organisieren war. Aber die Ferien mit der Familie waren ihr heilig. Saas-Fee wurde ihr und den Ihren zur zweiten Heimat. Auch im Wallis knüpfte die kontaktfreudige Frau zahlreiche Bekanntschaften und Freundschaften. Sie hielten zum Teil lebenslang.

Rita Zimmermann war tief verwurzelt in Baden. Aber sie reiste auch fürs Leben gern. Wollte sie jemandem am Krankenbett mit einer Bündner Nusstorte eine Freude machen, setzte sie sich in den Zug nach St. Moritz ... Dafür hatte sie schliesslich ein SBB-Generalabonnement. Ihre Ausfahrten waren oft auch Pilgerreisen. Nie hat sie einen Ort besucht, ohne in der Kirche einen Moment zu beten und für ein Anliegen eine Kerze anzuzünden. Die Gedenkstätte der heiligen Rita in Cascia, Umbrien, besuchte sie mehrfach. Über Jahre organisierte sie für den Mütterverein die Maianachtsfahrten zu verschiedenen Marienwallfahrtsorten.

Aus dem Glauben an die Botschaft Jesu schöpfte Rita Zimmermann ein Urvertrauen, das ihr auch in schwierigen Momenten des Lebens Kraft gab. Sie hat kein grosses Aufhebens gemacht, wenn sie von starken Rheumaschmerzen geplagt wurde. Als sie selbst alt und gebrechlich wurde und auf pflegerische Hilfe angewiesen war, erkundigte sie sich immer nach dem Wohlergehen ihrer vielen Freunde und Bekannten. Über ihrem Leben stand bis zuletzt das Gebot der Nächstenliebe. Für Rita Zimmermann war die Nächstenliebe Aufgabe und Erfüllung zugleich.